

Herbert Quandt Medien-Preis 2017 Preise für BR Puls, NDR Panorama, Welt am Sonntag und Der Spiegel

Bad Homburg, 27. April 2017. Die Preisträger des Herbert Quandt Medien-Preises 2017 stehen fest. Aus 248 Einreichungen hat das Kuratorium der Johanna-Quandt-Stiftung vier herausragende wirtschaftsjournalistische Beiträge ausgewählt. Insgesamt 50.000 Euro Preisgeld gehen an Journalisten der Redaktionen BR PULS, NDR Panorama, Welt am Sonntag und Der Spiegel. „Die Preisträger zeichnen sich durch innovative Erzählformen, akribische Recherche und eine weitsichtige Themenwahl aus“, begründet der Kuratoriumsvorsitzende der Johanna-Quandt-Stiftung, der Unternehmer Stefan Quandt, die Juryentscheidung. „Mit originellen Zugängen und journalistischem Spürsinn vermitteln sie anschaulich und nachvollziehbar komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge.“

„Was ist uns Musik noch wert?“ (BR Puls)

Michael Bartlewski, Robert Stöger, Katrin Focke und **Frank Seibert** erhalten einen mit 20.000 Euro dotierten Herbert Quandt Medien-Preis für ihren crossmedialen Beitrag „Was ist uns Musik noch wert?“, produziert von BR PULS, ausgestrahlt am 29. Februar 2016 in der ARD. Das Kuratorium würdigt damit die sehr gute Recherche und das originelle und ansprechende Hinterfragen der wirtschaftlichen Bedingungen von Musikindustrie, Streamingdiensten, Labels und Interpreten. Die Preisträger beschränken sich nicht auf konventionelle Medien wie Fernsehen oder Hörfunk, sondern setzen auch crossmediale Formate, wie den BR Blog „Puls“, „Youtube“ und „Facebook“ ein.

„Herr Abass und das geklaute Land“ (NDR Panorama)

Pia Lenz und **Kristopher Sell** werden für ihre Fernseh-Reportage „Herr Abass und das geklaute Land“, ausgestrahlt am 7. Juni 2016 im NDR-Magazin Panorama, mit einem Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro geehrt. Durch eine unkonventionelle Herangehensweise offenbaren sie die Absurdität eines Entwicklungsprojektes in Sierra Leone, das in Deutschland nicht hätte umgesetzt werden können, in Afrika jedoch mit deutschen Fördergeldern subventioniert wurde. Der Film zeigt auf, wie leicht einseitige Förderlogiken und Korruption in dem afrikanischen Land zu wirtschaftlicher Abhängigkeit und

Existenzbedrohung führen können. Die Reportage hinterfragt offen und direkt die Verantwortlichkeiten beim Scheitern von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit.

„Der Code des Bösen“ (Welt am Sonntag)

Marc Neller erhält in diesem Jahr für seinen am 1. Mai 2016 in der Welt am Sonntag erschienen Artikel „Der Code des Bösen“ ein Preisgeld in Höhe von 7.500 €. Marc Neller beschäftigt sich mit Cyberkriminalität und ihrer Gefahr für die Wirtschaft. Der stilsichere und wortgewandte Artikel lässt den Leser intensiv daran teilhaben, wie mit Unterstützung eines deutschen IT-Wissenschaftlers einem der gefährlichsten Hacker der internationalen Cyber-Szene das Handwerk gelegt wird.

„Schmerzpunkte überall“ (Der Spiegel)

Ann-Kathrin Nezik wird für ihren am 1. Oktober 2016 im Spiegel erschienen Beitrag „Schmerzpunkte überall“ ebenfalls mit einem Preis in Höhe von 7.500 € ausgezeichnet. Anschaulich schildert Ann-Kathrin Nezik am Beispiel eines mittelständischen Maschinenbauers, dass die Digitalisierung nicht mit der Markteinführung endet: Die Bereitschaft des Kunden entscheidet über Erfolg oder Misserfolg am Markt und letztlich darüber, ob und in welcher Form der Fortschritt in den Unternehmen Einzug halten wird. Eine hintergründige Reportage, die grundsätzliche Fragen zur Übertragung von Digitalisierung auf die industrielle Fertigung aufwirft und damit zum Nachdenken anregt.

Der Herbert Quandt Medien-Preis wird seit 1986 in Erinnerung an die Persönlichkeit und Lebensleistung des Unternehmers Dr. Herbert Quandt verliehen. Der Preis würdigt Journalisten und Publizisten, die sich in herausragenden und allgemein verständlichen Beiträgen mit der Rolle von Unternehmern und Unternehmen in der Marktwirtschaft auseinandersetzen.

Dem Kuratorium der Johanna-Quandt-Stiftung gehören Stefan Quandt (Vorsitzender), Stephan-Andreas Casdorff, Chefredakteur des „Tagesspiegel“ (stv. Vorsitzender), Michaela Kolster, Programmgeschäftsführerin von PHOENIX, Horst von Buttlar, Chefredakteur von „Capital“, und Jan-Eric Peters, Chief Product Officer und Editor in Chief von „Upday“ an.

Die 1995 gegründete Johanna-Quandt-Stiftung setzt sich dafür ein, das Verständnis für die marktwirtschaftliche Ordnung und die Bedeutung des privaten Unternehmertums in der Öffentlichkeit und in den Medien zu fördern.

Kontakt:

Johanna-Quandt-Stiftung | Dr. Jörg Appelhans
Günther-Quandt-Haus | Seedammweg 55 | 61352 Bad Homburg v. d. Höhe
Telefon: 06172 404-342 | Telefax: 06172 404-420 | E-Mail: info@johanna-quandt-stiftung.de
Internet: www.johanna-quandt-stiftung.de